

5022
1261

RELATION

Dessen /
 Was / seitther dem ersten Einbruch
 Der
 Königl. Schwed. Armeé
 In das
 Hertzogthum Preussen /
 Bis zu
 Sr. Churfürstlichen Durchlauch-
 tigkeit zu Brandenburg / sieghafften Zurück-
 kunfft in Dero Preussischen Residentz / Kö-
 nigsberg / sich zugetragen.

ANNO M. DC. LXXIX.

RELATION

de la ville de Paris

le 10 Mars 1669

Par. E. VIII. 269

EXXVI. 221

de la ville de Paris

ANNO MDCCLXX

4023

Als Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Brandenburg / nach gloriwürdiger Eroberung der Insel Rügen / annoch mit Verfertigung der Werke und Batterien vor der Stadt und Vestunge Stralsund / beschäftigt waren / erhielten Sie von verschiedenen Orten Nachricht / daß der Königl. Schwedische Feld-Marschall / Heinrich Horn / beordert wäre / mit der in Liefland eine Zeithero gestandenen Armee / wozu noch neulich einige Regimenten auß Schweden und Finnland gestossen waren / in das Herzogthum Preußen einzubrechen / und sich desselben zu bemächtigen / und daß gedachter Feld-Marschall zu solchem Ende bereits an des Herzogen in Churland / Fürstl. Durchl. / wie auch an den Litthauischen Groß-Feld-Herrn Nag / umb Verstattung des Durchzuges / durch Churland und Samonten / abgeschicket hätte / auch darauff / ungeachtet dieser Letztere / wegen des Durchzuges / eine abschlägige Antwort ertheilet / wärcklich im Marche begriffen wäre / und in Churland avancirte. Wiewol nun das Gerüchte von dem An-March dieser Liefländischen Armee nacher Preußen und Teutschland bereits einige Jahre hero / ohne darauff erfolgten Effect, erschollen / und insonderheit die Stadt Stettin / durch die gemachete vergebliche Hoffnung eines solchen Entsatzes / zu ihrer äussersten ruin animiret war worden ; Also hätte man auch iho muthmaßen mögen / daß solch Geschrey aus der Ursachen erneuert würde / damit die noch übrige Städte in Pommern / Stralsund und Greiffswald / dadurch zu gleichmäßi-

254
ger Standhaftigkeit bewogen/und Ihre Chur Fürstl.
Durchl. von Dero vorhabenden Operationen wieder
dieselbe divertiret werden möchten; jedennoch wolten
offt höchstgedachte Ihre Churfl. Durchl. solches nicht
negligiren/sondern machten sich auff alle Fälle gefas-
set/in höchstvernünftiger Erwegung/das die Sicher-
heit nichts gutes zu gebähren pfleget; Sie beschlos-
sen demnach die Operationes in Pommern/wovon
der Höchste bereits die Hoffnung zu einem glücklichen
Schlusse blicken lieffe / einen Weg wie den andern
fortzusetzen / und sich davon durch nichts wendig
machen zu lassen; So bald man aber die Gewiß-
heit von des Feindes Marche erhalten würde / einen
erfahrenen General mit einigen Regimentern voran
nacher Preußen zu schicken / um den Feind auffzuhal-
ten / und sich desselben Vorhaben zu widersetzen.
Kurz darauff geschah nach einer 16. stündigen Attac-
que die bekante miraculeuse Eroberung der Stadt
Stralsund / und continuirte zugleich bey den einlauf-
fenden Posten der Schweden March in Churland:
wehalb Sie dann zu gleicher Zeit Dero General
Feld-Marschallen / Freyherrn von Dörfflinger na-
cher Greiffswald / umb die Belagerung selbiger
Stadt anzutreten/marchiren liessen/und den nacher
Preußen destinirten Secours voran schicketen. Se.
Chur Fürstl. Durchl. wehleten zu Führung desselben
Dero General Lieutenant Görzken / dessen Kriegs-
Erfahrenheit und Vigilance zur Genüge bekant / und
gaben demselben zu / sein eigen Regiment / nebst des
Obristen Prinzen Regiment / und des Obristen Rüs-
sows Esquadron zu Pferde / des Obristen Sydows
Regiment Dragouner / und 1000. commandirte
Musque.

5024

Musquetirer unter dem Obrist-Lieutenant Huet/wor-
aus nachgehens ein eigen Regiment zu Fuße formi-
ret worden/insgesamt ohngefehr an die 3000. Mann:
Dabeneben weil Sie wol wusten/das in Preußen das
zumahlen wenig Milice war / welche kaum sufficient die
Festungen zu besetzen/und das man sich auff das Land-
Volk nicht wohl zu verlassen hette / ertheilten Sie
Ordre / das daselbst noch ein Regiment zu Pferde /
und eines zu Fuße erworben/ und das Croysche Re-
giment zu Pferde / und Schliebische Dragouner
Regiment schleunig compleiret werden solten: Sie
schrieben auch an die Preußischen Stände/und an die
Städte Königsberg / animirten dieselbe zur tapfferen
Gegenwehr / mit dem Versprechen / das Sie / wann
der Feind ins Landt einbrechen solte / in eigener
höchsten Person mit Dero Armee ihre getreue Un-
terthanen zu retten kommen / und die Gefahr mit
denenselben theilen wolten. Der General Lieutnant
Görzke hatte Ordre zu erst die Passage über den
Weichsel-Strohm zu versichern / nachgehens in Eyl
nacher Königsberg zu marchiren / und wann der
Feind alsdann den Mümmel-Strohm noch nicht
würde passiret seyn / sich an demselben zu setzen / die
daselbst stehende Milice und das Landt-Volk an sich
zu ziehen / und dem Feind die Passage zu disputiren:
Auff den Fall derselbe aber vor seiner Ankunfft schon
würde passiret seyn / die Städte Königsberg / bis zu
Ihrer Churfürstl. Durchl. Ankunfft zu bedecken /
und dem Feinde nach Möglichkeit Abbruch zu thun.
Kaum hatte mehrgedachter General Lieutnant seinen
March angetreten / als die Stadt Greiffswald nach

1507
einer 8. stündigen Attacque Sr. Churfürstl. Durchl.
übergeben wurde / jedoch auch eben an dem Tage
Dero sieghafften Einzuges in besagte Stadt / die Zet-
tunge einliefte / daß der Feind bereits auff dem
Preußischen Boden/unferne der Vestunge Mämmel/
angelanget wäre : Gleich / als hätte der Höchste die
ob gänglicher Befreyunge des Teutschen Reiches
von der Schwedischen Dienstbahrkeit entstandene
Freude / durch Vorzeigung einer neuen Gefahr /
in etwas temperiren wollen. Denn als der Feldts
Marschall Horn mit seiner unterhabenden Armee
durch Churland / und einen Strich von Samoyten/
wiewohl etwas langsahmer / als er vermeinet hatte/
wegen der bösen Wege / avanciret war / langete er
am 15. Novembr. st. n. verwichenen Jahres / auff
den Preußischen Gränzen / und zwar im Amte
Mämmel / als welches überall mit Samoyten
gränzet / an. Er gab allenthalben aus / daß er 18. bis
20000. Mann starck wäre ; Gewiß aber ist es / und
haben es nachgebends alle Gefangene und Überläuffer
bekräftiget / daß er an die 16000. Mann effectivè
starck gewesen / und daß er öffentlich vorgeben lassen/
es würden die so genante Bethunische Bölcker / wel-
che anfangs im Königl. Preußen geworben / und
umb Danzig herumb in die Quartiere verleget
waren / nachgebends aber von Ihrer Königl. Majest.
und der Republ. Pohlen in Pflichten genommen
worden / so bald er nur den Mämmel-Strohm würde
passiret seyn / zu thime stossen / oder zum wenigsten
Sr. Churfürstl. Durchl. Trouppen die Passage über
die Weichsel verwehren. Wie nun mehrgedachter
Feld.

Feldt-Marschall Horn in Preußen angekommen war / zeigte er sich zu erst vor der Vestunge Mämmel / worinnen der General-Major Graf Dönhoff / als Gouverneur commandirte / der Feind aber name dawieder nichts Hauptsächliges vor / sondern ließe nur seine Vortrouppen / mit einigen auß der Vestunge commandirten Dragounern / chargiren / dabey sich dann das Unglück zutrug / daß die Vorstadt / man weiß nicht ob unversehens oder durch einen Feindlichen Schuß / in Brandt gerichte / und weil eben ein starcker Wind aus der Vorstadt auff die Stadt wehete / auch diese sich anzündete / und der größte Theil derselben in die Asche geleget wurde: Die Vestunge aber bliebe unversehret / dabero sich auch der Feind daran nicht machen wolte / sondern seinen March höher an gegen Kufernese und Tilsit richtete / umb zu versuchen / ob er daselbst über den Mämmel-Strohm passiren könte: Weiln aber des Churfürstl. Stadthalters in Preußen / Herzogen zu Croy Fürstl. Gnaden / die Obristen / Hohendorff und Caniz beordert hatten / sich mit denen wenigen Churfürstl. Trouppen / so dazumahlen in Preußen waren / und der Land-Milice, welche insgesamt ohngefehr 2. à 3000. Mann außmachen möchten / auff dieser seyt des Flusses zu postiren / mußte der Feind auff jenseit desselben über 4. Wochen lang in einem ruinirten Lande / ohne Fourage und Lebens-Mittel stehen bleiben: Daher sich dann auch balde der Hunger / und mit demselben eine gefährliche Kranckheit bey der Schwedischen Armee einschliche / welche viel Leute weggenommen / und dieselbe / so lange sie in Preußen gestan-

2302
gestanden / infestiret hat. Der Litthauische Groß-
Feldherr Paz / hatte den Schweden zwar / wie
obertwehnet / den Durchzug durch Samoyten / als
worinnen die Republ. nicht consentiret / abgeschlagen /
und war umb so viel mehr befugert / sich denenselben zu
wiedersetzen / weil sie / deme ungeachtet durch einen
Strich von Samoyten marchirten; weil er aber in
der Eyl nur etliche wenige 1000. Mann zusammen
bringen können / war er nicht starck genug / solches
zu wehren; Er marchirte aber dennoch ihnen durch
Churland und Samoyten stetig zur seiten / verhin-
derte daß sie nicht außstreiffen könten / sondern sich
allezeit en Corps d' Armée halten mußten / und nahm
alle Lebens-Mittel und Zufuhr / so ihnen geschah /
vor hinweg; wodurch sie nicht wenig incommodiret
worden. So balde nun Se. Churfürstl. Durchl.
das jenige / was bey der Mümmel passiret war /
vernommen / commendireten Sie annoch ein Regi-
ment zu Pferde / das Hessen = Homburgische / und
Zwey zu Fuße / das Holsteinische und Soltzische /
dem General Lieutnant Görzten nachzugehen /
und desselben unterhabendes Corpo zuvermeh-
ren; Die übrigen wurden beordret auff eine gerin-
ge Zeit sich in denen ihnen zugeordneten Quartiren
zu erfrischen: Sie selber aber / gleich als hätte die Ge-
fahr Ihren Helden-Muth verdoppelt / lieffen sich da-
durch von der vorgenommenen Beredunge mit Ih-
rer Königl. Majest. in Dennemarck zu Dobran nicht
wendig machen / sondern verfügeten sich von Greiffsw-
wald dahin / und nach dem Dieselbe glücklich und zu
allerseits Vergnügunge geendiget wurde / eilerten
Sie

Sie wiederumb nach Dero Residenz Berlin und
Cöllen / woselbst Sie auch den 2. Decembr. st. v.
1678. anlangeten.

Die Freude und Ehren-Bezeugungen / womit Se.
ChurFürstl. Durchl. hieselbst / nach einer vollbrach-
ten so glorieusen und glücklichen Campagne / empfan-
gen worden / seynd zur Gnüge bekant. Gleich wie
aber zu beyden mahlen / wie Se. ChurFürstl. Durchl.
Ihre sieghaffte Einzüge in Stralsund und Greiffswald
gehalten / widerwertige Zeitungen aus Preußen
eingelauffen waren / als geschah es auch alhie:
Raum hatten Se. ChurFürstl. Durchl. Ihren Fuß
in Dero Residenz niedergesetzet / als die Preußische
Post mitbrachte / daß der Feind bey Ruckernese den
Strohm passiret / das Schloß Tilsit weggenommen/
und vor Ragnit lege / und selbiges bestöffe; Denn
wie derselbe des General-Vieutenant Görzkens March
vernommen / und wegen Mangel der Lebens-Mittel
auff jenseit des Mümmel-Strohms länger nicht ste-
hen konte / hat er resolviret / vor des General-Vieut.
Ankunfft die Passage über den Fluß mit Gewalt zu
tentiren. Untertwerts der Stadt Tilsit theilet sich
der Mümmel-Strohm in zwey Arme / wovon
der zur Rechten die Ruffe / und der zur Linken
die Silge genant wird: Beyde Arme / bevor sie
in das Curische Haff fallen / machen eine kleine In-
sul / worauff das jetzt so genante Cammer-Umbt /
Ruckernese / lieget. Der Obrister Hohendorff hatt sich
zu Tilsie / woselbst der Feind allezeit mine gemacht
überzugehen / postret; Zu Ruckernese / welches drey
Meilen davon lieget / stunden einige 100. Mann von

der Land-Milice, so man in Preußen Dienst-Pflichtige und Vibrantzen nennet / nebst einigen Jäger-Burschen und Schützen / welche vorlängst der Russe einen kleinen Graben auffgeworffen hatten. Hier nach zuwendete sich der Feind von Tilsit in höchster Eyle / pflanzete einig Geschütze auff jenseit des Flusses / welcher / wegen des durren Sommers / übergewöhnlich klein war / und nach dem er daraus einige mahl geschossen hatte / abandonnirte das Land-Volk / so dessen ungewohnet war / ihre Posten und lieffen davon / bevor der Obrister Hohendorff von Tilsit ihnen zu Hülffe kommen konte / welcher sich dann darauff ebenmäßsig / nebst denen anderen / damit sie nicht abgeschnitten würden / von dem Mümmel-Strohm weiter ins Land reteriren muste. Solcher gestalt erhielt der Feind / ohne sonderbahre Mühe / die Passage über diesen Strohm / und schickete balde darauff den Obristen Knorring mit seinem Dragouner Regiment gegen Tilsit / umb sich des Schloßes daselbst zu bemächtigen. Es lag darauff ein Capitain mit einigem Land-Volcke / welcher so unvorsichtig war / daß Er auff angebohtenen Accord sich aus dem Schloße heraus machte / umb selber zu capituliren; Worauff Er alsobald gefangen genommen / und die Gvarnison dardurch gezwungen ward / sich auff Discretion zu ergeben. Vorgesdachter Obrister Knorring rückete darauff vor das Schloß Ragnit / welches zwar etwas fester / und mit Zweyen Capitainen / nebst einiger Land-Milice, besetzt war: Es hielt sich aber nicht viel besser: Denn ob zwar der Feind einig Geschütze davor muste kommen lassen / wurde es doch bald darauff übergeben /

504

ben / und brachte also der Feind / innerhalb wenig
Tagen / Zwey der schönsten und grösssten Aempter
in Preussen unter seine Gewalt / woselbst er eine
abondantz von allerhand Lebens-Mitteln vor seine
aufgehungerte Trouppen fand. Alles dieses geschah
be / ehe der General Lieutnant Görzke mit seinen
unterhabenden Regimentern / wegen des weiten und
bösen Weges / zu Königsberg anlangen konnte; daher
es ihm dann auch unmöglich war / diese desordre zu
verwehren. Als nun Sr. Churfürstl. Durchl. bey
Dero Ankunfft zu Berlin / wie oberwehnet / die Feinds-
liche Progressse in Preussen vernommen hatten / be-
schloßen Sie so fohrt bey sich / in eigener Person /
zu Rettunge ihrer Lande und Unterthanen / dahin
zugehen. Wo jemahlen bey einiger gefasseten Resolu-
tion von beyden Seiten viele zu bedenccken gefallen /
so ist es bey dieser gewesen. Dann an der einen
Seiten schiene Sr. Churfürstl. Durchl. Verbleibung
und Gegenwart zu Berlin höchstnöthig / ja unver-
meidlich / zu seyn. Es ist selbiger Ohrt gleichsam
das Centrum aller Dero Lande / wovon Preussen
und Cleve die extremitäten machen: Gleich wie Sie
nun auß dem Mittel-Ohrt / denen Operationen und
Handelungen / so wol in- als außser Dero Landen /
die Krafft und Wirkung am füglichsten ertheilen
konten; als schiene es hingegen / wann Sie nach
Preussen gingen / daß alle Dero übrige Reichs-
Lande / durch solche Entfernunge / einer besorglichen
Gefahr außgestellet / und Dero Allürte discouragiret
werden möchten. Über das / waren Sr. Churfürstl.
Durchl. / wegen außgestandenen schweren Fatigven

In letzterer Campagne, mit einer so gefährlichen defluxion auff die Brust / und einem harten Husten behaftet / daß Sie weder Tag noch Nacht davon ruhen konten / und dahero allen Dero getreuen Dienern und Unterthanen eine unbeschreibliche Bey-
sorge vor Dero Erhaltunge gaben: Umb so viel mehr / weil es dazumahlen die aller unbequemste Saison in ganzem Jahre zu marchiren / und eine so unglau-
bliche Kälte war / daß dergleichen bey Menschen Gedenden fast nie gewesen. Sie / so wol als Dero Ar-
mee / hatten den ganzen Sommer / den Herbst / und einen Theil des Winters / mit Attacquen und Belägerun-
gen / zu Wasser und zu Lande / zugebracht / und eini-
ger Ruhe höchst vonnöthten ; und schiene es unmög-
lich zu seyn / daß ohne Genießung der selben die Armee
bey solcher Jahreszeit noch einen March, von mehr
denn 100. Teutscher Meilen / würde thun können.
So konte ja auch wol ein General den nacher Preus-
sen erfordernten Secours überführen / ohne Sr. Chur-
Fürstl. Durchl. höchste Persohn und Gesundheit /
wovon / nechst Gott / so vieler Lande und Untertha-
nen Heyl und Volfahrt einzig und alleine dependir-
te / zu hazardiren. An der andern Seiten / urtheil-
ten Se. Chur Fürstl. Durchl. höchst vernünftig / daß
ohne Dero Persöhnlichen Gegenwart das ganze
Herzogthum Preußen in Gefahr stünde : Daß an
diesem Werke alles hafftete : daß / wann der Feind
daselbsten festen Fuß gesetzt / und sich der Stadt Kö-
nigsberg bemächtiget haben solte / es nicht alleine viel
Mühe und Blut kosten würde / denselben wieder her-
auß zu bringen / sondern auch der Feind leichtlich aus
Preuß

5028

Preußen mit einer Armee in Teutschland kommen / und daselbst alles wieder in desordre setzen könnte : Daß auch Dero Glückes Feinde und Neider dardurch einen rechten Muth fassen würden / ihr böses Vorhaben zu exequiren ; Am allermeisten aber konten Sie nicht zu sehen / daß Dero getreue Unterthanen dergestalt von dem Feinde gedrucket / und unterdrucket werden / und daß derjenige / welchen Sie aus seinem eigenen Neste vertrieben / sich in dem Thron einnisteln sollte. Sie wehleten demnach den Weg / wohin Sie die Liebe und Rettunge Ihrer Unterthanen / und die wahre Gloire führete / ohne einzige Consideration vor Ihre Gesundheit und Erhaltung / als welche Sie in der Hand des Höchsten stellten / ungeachtet Sie darumb mit vielfältigen Thränen ersuchet worden. So balde nun solches feste gesetzt war / liesen Sie einen Fast- Buß- und Bet-Tag in allen Dero Landen außschreiben / umb sich des Göttlichen Beystandes in einem so wichtigen Vorhaben zu versichern : Mit Dero General- Feld- Marschallen / Freyherrn von Dörfflinger aber / und der übrigen Generalität / überlegeten Sie / was vor Trouppen / und wie stark dieselbe mitzunehmen / auch wie viele / zu Versicherunge Dero Reichs- Lande / zu lassen wären. Es ward beschloffen / daß die in Westphalen stehende Regimenter daselbst verbleiben / und die Garnisonen in Pommern und anderen Landen wol besetzt und versehen werden solten ; Von denen in Pommern zu Felde gewesen Regimentern aber solten / außer denen / die bereits unterm General Görzten voran gangen waren / die noch übrige zu Pferde und Dragou-

ner gang / und von denen zu Fuße / jedem ein Bataillon von 600. der außerlesensten Mannschafft / mit doppelten Officirern marchiren ; das andere Bataillon aber in die Guarnisonen und Quartiere rücken / daselbst recruitiren und neue Werbungen thun / umb / wohin es die Noth erfordert / geführet zu werden ; gestalt denn überall viele neue Werbungs-Patente / so wol zu Pferde / als zu Fuße / außgegeben worden. Von Generals-Personen wolten Se. Chur Fürstl. Durchl. / außer obgedachten Dero Gen. Feld Marschallen / bey sich nehmen / den General-Lieutenant Gözen / den Gen. Major / Grafen von Promnitz / und Gen. Major Schönningen. Die Feld-Artillerie, so mit zu führen war / solte bestehen in 22. großen und kleinen Stücken / und 2. Haubizen / welches alles dann so fort durch nöthige Ordres bestellet und versehen wurde / wobey Wunderns-würdig / daß / ungeachtet alle diese benante Trouppen eine sehr schwere Campagne außgestanden / und nicht einmahl einiges Ruhe-Quartier in dem härtesten Winter genossen / sie dennoch nicht den geringsten Widerwillen wegen dieses unermüdeten und langen Marches bezeigt / sondern denselben mit Freudigkeit angetreten : Gestalt wie die Garde zu Fuße in Berlin separiret wurde / bey denen Außmarchirenden / lauter Vergnügung und Freude / bey denen Bleibenden aber / Unmuht und Traurigkeit verspühret wurde. Die Regimentter hatten Ordre ihren March über die Oder nach Hinter-Pommern zu nehmen / und sich in denen Öhrten / welche mit Pohlen und Pomerellen gränzen / zu versamlen / und weisen einige biß dahin einen weiten Weg zu marchi-

marchiren hatten/ resolvirten Se. Churfl. Durchl. so lange in Berlin zu bleiben/ biß alle Trouppen auff die Polnische Gränze würden ankommen können/ umb auff Ihre übrige Affaires desto besser Ordre zu stellen.

Indessen war der General Lieutnant Görzke/ kurz nachdem der Feind über die Mümmel passiret/ bey Königsberg angelanget/ und fand daselbst die noch übrige Land- Milice meist flüchtig vor sich: Er brachte dieselbe/ so gut Er konte/ zusammen/ und nach dem die Ihm nachgeschickete 3. Regimenter auch angekommen waren/ wendete Er sich gegen den Feind: Weil Er aber nicht stark genug war denselben anzugreifen/ setzte Er sich bey der Melau an einem bequemen Orte/ umb des Feindes ferneren Einbruch/ biß zu Sr. Churfürstl. Durchl. Ankunfft/ so viel möglich/ zu verhüten/ und denselben/ insonderheit von der Stadt Königsberg/ abzuhalten. Er schickete entzwischen unmaßig Partheyen auß/ welche insgemein glücklich zurücke kamen/ und sehr viele Gefangene einbrachten/ auch den Feind dergestalt allarmirten/ daß er keine Nacht sicher schlaffen konte. Es hatte sich derselbe des eingefallenen Frost- Wetters bedienet/ und seinen March von Ragnit nach Insterburg gerichtet/ und sich selbigen Ortes und Umptes ebenmäßig bemächtiget: Ob er nun zwar dardurch den fettesten und reichsten Theil des Landes inne bekommen/ so hat ihm doch solches so wenig gefruchtet/ daß vielmehr der daselbst gefundene Überfluß ihrer vielen zur Grab- stadt gedienet/ gleich vor diesem das wollüsterne Capua dem Hannibali, und hat nach diesem die Feindliche Armees keine einzige vigou-

reuse

reufe operation mehr in Preussen verrichtet; dann ob Sie zwar ihren March von Jnsterburg gegen Tapiau und Welau/woselbst bis dahin der General Lieutnant Görzke seinen Posto gehabt / genommen; hat Sie doch dardurch nichts außgerichtet / weil besagter General Lieutnant / umb in kein Combat, vor Sr. Churfürstl. Durchl. Ankunfft / engagiret zu werden / sich bereits von dannen mit guter Ordre zurücke gezogen / und nahe an Königsberg gesetzt hatte. Als nun Se. Churfürstl. Durchl. urtheileten / daß die zum Marche beordnete Regimenter auff die bestimmte Sammel-Pläze würden angelanget seyn / brachen Sie am 30. Decembr. 1678. / im Nahmen und Geleite des Höchsten / und unter unzehligen herzlichlichen Wünschen der Einwohner von Berlin / auff / vergleitet von Dero Churfürstlichen Gemahlinne / und des Chur-Princens Chur- und Hochfürstl. Durchl. Durchl. Es giengen zwar auch der Frau Land-Gräffinne zu Hessen Cassel / sambt der destiniirten Chur-Princessse / und des Fürsten Johann George zu Anhalt Hochfürstl. Durchl. Durchl. Durchl. mit / aber nur bis Küstrin. Denselben Abend blieben Se. Churfürstl. Durchl. mit Dero hohen Comitat zu Rüders-Dorff / 3. Meilen von Berlin / den folgenden 31. giengen Sie bis Küstrin / alwo Sie den Neujahres Tag / als 1. Januar. 1679. / zur Verrichtung des Gottes-Dienstes / verblieben. Den 2. Januar. gar frühe nahmen Sie von Dero Frau Schwester / der Frau Land-Gräffinne / wie auch der künfftigen Chur-Princessse und des Fürsten zu Anhalt Durchl. Durchl. Durchl. Abschied / welche darauff wieder
nach

5030

nach Berlin fehreten: Se. Churfl. Durchl. aber giengen nebst Dero Churfl. Gemahlinne / und des Churprinzens Durchl. Durchl. in Gefolg Dero Hoffstatt noch selbigen Tages biß Himmelstädt / den folgenden 2ten biß Marienwalde / den 4ten biß Sabinchen / und den 5ten biß Neuen Stettin / so recht an der Polnischen Gränze lieget / woselbst Sie zwey Tage verbleiben mußten / umb die Pferde / welche durch einen so starcken March von 6. biß 7. teutscher Meilen des Tages ganz abgemattet waren / sich in etwas erholen zu lassen. Die überauß strenge Kälte / und andere fatigven hatten Sr. Chur Fürstl. Durchl. annoch anhaltende Brustbeschwerde sehr gemehret ; aber Dero vigoureses Gemüthe erhielte den durch Husten und fatigven abgematteten Leib dergestalt / daß Sie am 8 / 18. Jan. biß Buchholz / so schon im Polnischen Gebiete ist / am 9 / 19. biß Zauchel / und am 10 / 20. Jan. über die Weichsel marchireten / und gegen den Abend zu Marienweder / so der erste Ort unter Ihrem Gebiete in Preußen ist / anlangeten / nachdem Sie an selbigem Tage alleine 12. Teutsche Meilen marchiret hatten. Es ist fast schwerlich zu glauben / wie eine Armee / welche innerhalb 8. Monathen keinen rechten Ruhes Tag gehabt / und insonderheit die Infanterie, das Geschütze / und die Bagage, einen so schweren March, des Tages zu 6. biß 7. Meilen / und den letzten Tag gar von 12. Meilen / thun können : Dennoch ist gewiß / daß man fast keinen hat darüber murren hören / sondern daß vielmehr / so wol Officirer als Gemeine eine unglaubliche Alacrität / umb an den Feind zu kommen / bezeiget / ja es seynd Regimentter gewesen / welchen
E
man

man kürzere Nacht-Läger und Quartiere hat assigniren wollen / die aber solches aufgeschlagen / und bey den andern zu bleiben sich erkläret / ungeachtet sie nicht alleine den Tag / sondern die ganze folgende Nacht marchiren müssen / ehe Sie die Quartiere erreicht. Mit was Freuden nun Se. ChurFürstliche Durchl. zu Marienweder empfangen seyn / ist leicht zu ermessen : Sie hielten allda wiederumb 2. Ruhe-Tage / theils umb die Regimenter und Artillerie avanciren zu lassen / theils auch umb von des Feindes Contenance und Vornehmen sichere Rundschaft einzuziehen. Anfangs lieffe von demselben die Nachricht ein / daß er biß Friedland und Allenburg avanciret wäre / und sich noch weiter näherte / daher man zu hoffen begunte / es würde der Feind / seinem Vorhaben nach / Standt halten / und es zur Haupt-Action kommen lassen / wornach jedermänniglich bey der Armee ein unglaubliches Verlangen bezeigete. Se. ChurFürstl. Durchl. hatten ohngefehr bey sich 4000. Pferde / 1500. Dragouner / und 3500. Mann zu Fuße / zusammen 9000. Mann / alles außerlesen Volck / und die des Handels gewohnet waren / nebst einer sehr schönen Artillerie : Bey dem Gen. Lieutenant Görzken befunden sich auch über 7000. Mann / und hatte derselbe schon Ordre , das Fußvolck in die Städte Königsberg zu verlegen / mit der Cavallerie und Dragounern aber über das frische Haff nach Preussisch Holland zu marchiren / und sich daselbst mit Sr. ChurFürstl. Durchl. zu conjungiren / gestalt dann Dieselbe innerhalb zween Tagen daselbst seyn wolten. In der Nacht aber vor dem Aufbruch aus
Marien

Marienweder / langete von dem Gen. Lieutenant /
 dessen Capit. Lieutenant nebst einem Sergeanten / so
 eben vom Feinde überkommen war / an / mit schrift-
 und mündlichem Bericht / daß der Feind / so balde
 er Sr. Churfürstlichen Durchl. March vernommen /
 Kruges-Rath gehalten / und sich darauff in großer
 Eyl und Confusion zurücke zu ziehen angefangen : Es
 that der Sergeant hinzu / daß der Feld-Marschall Horn
 publiciren lassen / daß alle Bagage abgeschaffet und
 verbrandt / und einem Obristen nur ein Rüst-Wagen
 bey dem Regiment gut gethan werden solte. Dieses
 aber hat sich hernach anders befunden. Der Gen.
 Lieutnant liesse dabey ferner wissen / daß Er mit
 4000. Reitern und Dragounern / und 1000.
 Mousquetiern / so Er auff Pferde gesetzt / dem
 Feinde nachgehe / umb sich an demselben zu hencken /
 Ihn zu zwacken / und campiren zu machen / damit
 Er abgemattet werde und nicht entkomme / zu wel-
 chem ende Er noch einigen Secours von Reitern und
 Dragounern begehrete / welcher auch alsofort / beste-
 hend in 1600. Reitern und und 1200. Dragounern /
 voran commendiret wurde. Se. Churfürstl. Durchl.
 erckneten es billig vor eine sonderbahre Gnade des
 Höchsten / daß Dero Feinde / wie Sie noch 18. Meilen
 von ihnen entfernet gewesen / bereits sich zu reteriren
 gezwungen worden : Damit Sie ihn aber ertylein
 möchten / lieffen Sie überall Schlitten auffbringen /
 umb die Infanterie zu führen / und marchirten am 13 / 23.
 Januar. mit anbrechendem Tage von Marienweder
 auff Preuschmarct / und am folgenden 14 / 24. biß
 Preusch-Holland. An statt aber / daß diese Feind-

1207
liche retraite bey der Churfürstl. Armee Freude ver-
ursachen solte/ hörte man im marchiren nichts an-
ders/ als lamentationes, daß der Feind ihnen entgehen/
und sie einen so schweren March vergebens/ und ohne
mit dem Feinde zuschlagen würden gethan haben.
Indessen kamen fast alle Stund Expressen von Königs-
berg/ welche brachten/ daß der Feind mit seiner retrai-
te continuire/ und sich gegen Insterburg zurück wend-
ete; daß die von dem General Lieutnant Görzken
aufgeschickete viele Parthenen denselben dergestalt
geschwächt und abgemattet/ daß die Cavallerie fast
nimmer von den Pferden kommen könnte/ und der
Feind alle Nacht Lermen-schüsse thun müste: Daß
alle Gefangene und Überläuffer/ deren eine so grosse
Anzahl wäre/ daß man sie in Königsberg und in der
Pillau nicht mehr lassen könnte/ sondern die nun
weiter eingebracht würden/ nacher Lochstädt und
Fischhausen bringen müsse/ einhellig aussageten/ daß
die Feindliche Armee in einem sehr schlechten Zustande
sich befinde/ und kaum 8000. Combattanten mehr
starck wäre/ auch über 2000. Krancken hette: daß die
Preusch-Littauische Bauern alles todtschlugen/ was
sie nur vom Feinde bekämen: Daß die Compagnie
Pohlen/ so bey der Schwedischen Armee gewesen/ die-
selbe verlassen/ und nach Littauen über Stalupenen
wieder zurücke gangen/ und zwar sehr mal-contente
wegen des übelen tractements so Sie genossen/ und
daß ihr Führer der Ribinski sich zu Königsberg ein-
gefunden/ umb bey Sr. Churfürstl. Durchl. wieder-
umb Krieges-Dienste zusuchen. Am 15/ 25. Januar.
marchireten Se. Churfürstl. Durchl. von Preusch-
Holland

502

Holland nach Carben / und Heiligenbeil: Unterwegens erhielten Sie Nachricht / daß der Graff Carlsohn / Ihrer Königlichen Majest. in Schweden natürlicher Bruder / wie Er von der Schwedischen Armee nach Danzig zum Lilienhöc zurücke gehen wollen / von einer Dero Parteyen gefangen / und in Königsberg eingebracht worden: Man hat bey demselben einige wichtige Schrifften gefunden / worauß man des Feindes Vorhaben / und welcher gestalt desselben Einbruch in Preussen mit anderen concertiret gewesen / gnugsamb erlernen können. Se. Churf. Durchl. erteilten so fort Befehl / daß man gedachten Graff Carlsohn auff Dero Residenz Schlosse zu Königsberg in bequeme Gemächer bringen und wol tractiren solte / wie Sie Ihn dann auch selber bey Dero Ankunfft an Dero Taffel nahmen / und alle Gürtigkeit erwiesen. Am 16 / 26. marchireten Se. Churfürstl. Durchl. von Carben auff Königsberg 7. Meile übers zugefrorene Haff: Die Infanterie wurde alle auff Schlitten fortgeföhret / und schlugen im marchiren den Dragouner March, welches überauß schön anzusehen war: Einige / so curieux gewesen / haben angemercket / daß auff denen 7. Meilen von Carben biß Königsberg ein continüirlicher Gefolg von Menschen / Pferden / Schlitten und Wagen / ohne einzige Interruption, gewesen. Als nun Se. Churfürstl. Durchl. auff den Nachmittag am 16 / 26. zu Königsberg angelanget / erhielten Si: Nachricht / daß der Feind zu legt bey und umb Insterburg gestanden / und seinen March gegen Tilsit gerichtet hette. Sie liessen demnach abermahlen so viele Schlitten und Pferde / als

E iij

möglich

möglich ware / auffbringen / und nachdem Sie am
17/27. Ordre erteilet / daß die Armee gegen Labiau
avanciren solte / brachen Sie am 18/28. noch vor Tage
wieder auß Königsberg auff / und giengen selbigen
Tag 6. Teutscher Meilen bis Labiau. Alhie ward von
Dero außgeschicketen Parteyen Rundschaft einge-
bracht / daß der Feind unweit Tilsit angelanget wäre /
und vorgebe / Er wolte sich zwischen Tilsit und Ragnit
setzen / und Se. Churfürstl. Durchl. daselbst erwarten.
Weiln nun dieses über keine 9. Meilen von Labiau
war / commendirten Sie / nach gepflognem Rahte mit
Dero General Feld-Marschallen / Freyherrn von
Dörfflinger / und der anderen Generalen / so zuge-
gen waren / 2. starcke Reuter- und Dragouner Par-
teyen / die eine unterm General Leutnant Görzken
von 4200. Mann / und die andere unterm Obristen
Treffenfeld von 1000. Mann / mit Ordre sich an d. n
Feind zu hencken / demselben einzufallen / und auff sei-
nen March allen müglichen Abbruch zu thun : Sie
selber aber / nachdem Sie am 19/29. Jan. zu Labiau
ihren Gottes-Dienst verrichtet / und Dero Chur-
Fürstl. Gemahlinne Churfürstl. Durchl. vermocht
hatten / biß zu Ihrer Wiederkunft allda zu verbleiben /
marchireten in Begleitunge des Chur-Prinzens Hoch-
Fürstl. Durchl. / und Dero General-Feld-Marschal-
len / mit der Infanterie, Artillerie, und denen noch übris-
gen Reutern drey Meilen übers Curische Haff / wel-
ches ein großes Wasser an eslichen Orten sechs Mei-
len breit / und 15. Meilen lang / und von der See nur
durch eine rechte Berge separiret wird : Iso war es
dergestalt hart zugefrozen / daß die ganze Armee dar-
über

3703

über in verschiedenen Linien und Reihen marchiret
kante / und war insonderheit schön anzusehen / daß
die Infanterie, so wie sie auff den Schlitten saße / sich
im Vorbeyfahren Sr. Churfürstl. Durchl. en ba-
taille rangiret / die Piken in der höhe / Musqueten in
der Hand / und die Fähnlein wehend / präsentirte.
Gegen den Abend kahmen Se. Churfürstl. Durchl.
zur Gilge an / so ein großes Dorff an einem Flusse
gleiches Namens / allwo derselbe ins Curische Haff
fället. Eben an selbigem Tage / nemlich am 19/29.
Jan. war auch die Schwedische Armee zu Tilsit ange-
langet / und hatte sich das Groß derselben inn / und
umb der Stadt / so ziemlich groß / postiret ; Die Ca-
vallerie und Dragouner aber waren auff einige nahe
gelegene Dörffer verleget. So balde Se. Churfürstl.
Durchl. solches vernommen / brachen Sie den 20/30.
Jan. umb 4. Uhr morgens / da es noch ganz tuncfel
war / in einer grimmigen Kälte auff / und marchireten
3. Meilen biß Kuckernese / wovon Tilsit auch nur drey
Meilen ablieget : Allhie musten Se. Churfürstliche
Durchl. nothwendig halte machen / theils umb die er-
müdete Pferde futtern / und die fast erfrorene Men-
schen sich wieder erwärmen zu lassen / theils umb von
Dero außgeschickten beyden großen Partheyen /
und was seibige aufrichten würden / Nachricht zu
erwarten. Kaum waren Se. Churfürstl. Durchl.
zu Kuckernese angekommen / als der Obrister Treffens-
feld / welcher / wie obgedacht die Parthey von 1000.
Mann / als 800. Pferden und 200. Dragounern /
commendirete / 2. gefangene vom Feinde schickete / mit
dem Bericht / daß er bereits dem Feinde eingefallen /
und

und mit demselben in Action gerathen; Es ward auch zu gleich von einem Reuter ein Dragouner Fähnlein/ so er daselbst erobert/ eingebracht. Eine halbe Stunde darnach schickete mehr gedachter Obrister Treffensfeld 2. Gefangene Officirer vom Feinde/ einen Obrist-
Wachtmeister / und einen Rittmeister / und liesse dabey melden/ was massen er sechs Esquadrons Dragouner / welche in einem Dorffe / Splitter genandt/ eine halbe meile von der Tilsit ihre Quartiere gehabt/ nebst Frey Wachmeisters Regiment zu Pferde / welches denen Dragounern zu hülffe kommen wollen / ganz geschlagen und ruiniret/ die meisten davon niedergemachet / und die übrigen gefangen genommen / auch dabey 8. Dragouner Fähnlein / 2. Estandarten / und ein paar Paucken / nebst aller ihrer Bagage erobert / und sich / nach verrichteter Action ohne einzigen Verlust wieder zurucke und in Sicherheit gezogen hätte / welches alles er balde darauff Persöhnlich / und mit präsentirunge der Fähnlein bekräftigte. Se. Chursl. Durchl. / welche tapffere Actiones lieben / und niemalsen unvergolten lassen / erkläreten / nach angehörtem rapport, den mehrgedachten Obristen Treffensfeld öffentlich / und in gegenwart aller umstehenden zu Dero General Major / und beordreten ihn so fort wiederumb mit 1000. Pferden an den Feind. Alle Einwohner in der Tilsit haben nachgehends einhellig außgesaget / daß diese Action bey der ganzen Schwedischen Armee / auch der Generalität selber / eine solche ungläubliche consternation veruhrsachet / daß keiner gewußt / was er anfangen sollen; Ja daß ihrer viele zu den Geistlichen und andern Einwohnern gekommen /

5034
men/ und gebeten bey Annäherung der Churfürstl.
Armee ihre Pretiosa in Verwahrung zu nehmen/ und
in Sicherheit zu schaffen. In solchem Schrecken
brach der Feind/ so bald es nur finster worden/ von
Tilsit auff/ ließe alles Getreide und anderen Vorrath
zurück/ und marchirte die ganze Nacht über die
Mümmel gegen Coadjuten. Se. Churfürstliche
Durchl. welche zwar zeitlich genug von des Feindes
Aufbruch benachrichtiget waren/ aber nicht wußten/
wohin er seinen March nehmen würde/ stunden eine
Zeitlang an/ welchen Weg Sie nehmen wolten/ umb
den Feind/ welcher nun wieder ein fünff Meilen vor-
auß hatte/ mit Dero auch abgematteten Pferden de-
sto gewisser zu erreichen. Es hatte der Feind zwey Wege
vor sich umb nach Liefland zu kommen; Einer/ so
der nächster und bequemster war/ gehet bey der Bes-
stung Mümmel vorbei nacher Churland/ auff wel-
chem die Polnische Provinz/ Samoyten/ nur in ei-
nem kleinen Striche berühret wird; der ander gehet
mitten durch Samoyten und Littauen nach Chur- und
Tief-Land/ und ist nicht alleine weit umb/ sondern auch
wegen der vielen defilés, Berge und Wälder sehr übel
zu gebrauchen. Weil nun zu vermuten war/ es wür-
de der Feind den geradesten und bequemsten Weg neh-
men/ woselbst auch noch die meisten Lebens Mittel
zu bekommen/ und die Gefahr von den Samoyten/
einem rauhen Volcke/ nicht so groß war/ deren sie
sich sonst bey nicht verstatteten Durchzug zu besorgen
hatten/ so resolvirten Se. Churfürstl. Durchl. demsel-
ben vorzubiegen/ und nachdem Sie den General
Lieutenant Görzken nochmahlen beordert hatten/ mit
D der

der unterhabenden starcken Partey dem Feinde nach/
zusehen/ und sich an denselben zu henken/ brachen Sie
am 21/22. Januar. vor Tages von Ruckernese auff/ und
namen Ihren March nach dem Heyde-Krug zu/ so
auff den Weg nach der Mümmel lieget/ und woselbst
der Feind/ wann er den geraden Weg genommen
hätte/ nohtwendig vorbeÿ mußte. Es ist auch gewiß/
daß der Feind denselben Weg vorgehabt zunehmen/
weil er selbigen Tag seinen March von Tilsit gerade
gegen Se. Churfürstl. Durchl. gerichtet/ und beyder-
seits Armeen im marchiren unwissende nur eine Meile
von einander gewesen: Des General Lieutnant
Görzkens darauff erfolgeter Einbruch aber/ und die
bey dem Feinde eingelauffene Nachricht von Sr.
Churfürstl. Durchl. desslein, haben solches ganz ge-
endert. Dann wie der Feind von Tilsit nach Coad-
juten marchirete/ siel gedachter General Lieutnant
in desselben arriere Garde, wobey der Feld-Marschall
Horn in Persohn gewesen/ warff dieselbe nach einem
zimlich harten Gefechte übere hauffen/ machte bey
die 1200. nieder/ und schickete bey die 200. Gefangene/
worunter einige Ober-Officirer war/ ein/ bekam auch
des Feindes meiste Bagage/ und darunter viel Moni-
tion, Pulver/ Kugeln/ uñ über 1000. mit Proviand belade-
ne Wagen und Schlitzen. Dem Feld-Marschall Horn
ist in dieser Action das Pferd unterm Leibe erschossen/
und hat er sich darauff hinter einen Baum reteriren
müssen/ ist auch bereits in der unsrigen Händen ge-
wesen/ weil Sie Ihn aber nicht gefand/ davon kom-
men. Der Feind setzte sich indessen mit dem Rest
der Armee bey einem Dorffe/ knickete die Bäume nie-
der/

der/ und schosse mit Canonen auff die Unsrige/ welche sich nach verrichteter Action, weil Sie keine Artillerie noch Fußvolck bey sich hatten / und also den Feind in seinem Vorthel nicht weiter angreifen konten/ mit der grossen Beute ohne einzigen Schaden zurücker zogen/ und gegen der Nacht wieder bey Sr. Churfürstl. Durchl. anlangeten. Alle Gefangene Officirer berichteten einhellig/ daß des Feindes Trouppen in einem überauß miserablen Zustande / und darunter kaum 2. à 3000. Mann/ so das Gewehr führen könnten/ wären: Daß die übrigen alle krank / und zwar so gefährlich / daß auch die Reuter von den Pferden herunter stürzten/ und todt liegen blieben. Eben denselben Tag gieng der General Major Treffenfeld auff Tilsit zu / und bekam alda den Rittmeister Horn nebst 100. vom Feinde gefangen ; Es wurden auch nach und nach mehr Gefangene eingebracht/ worunter der General Adjutant Sträuß / und des Feld Marschall Horns geheimter Cancellist. Wie nun der Feind diesen abermahligen Choc empfing / und vernommen hatte / daß Seine Churfürstliche Durchläuchtigkeit seiner bey dem Heyde-Krug vorwarteten/ enderte er / ohne einzige Ruhe zu nehmen / seinen March, schlug sich ganz zur rechten von Sr. Churfürstlichen Durchl. ab / in Samoyten hinein / und gewann dadurch dieselbe Nacht abermahlen einen Vorsprung von 4. bis 5. Meilen ; Das mit er auch desto geschwinder fortkommen möchte / ließe er die noch übrige Bagage, wie auch die kleinere Stücke auff Schlitten laden / und verbrandte Wagen und Affen. Hierdurch nun zwar vermeinere

der Feind der ihm obschwebenden Gefahr von Sr. Churfürstl. Durchl. Waffen zu entgehen / er stürzte sich aber in eine andere eben gleiche : Dann er hatte 130 einen March von mehr dann 40. Meilen durch Samoyten / Litthauen und Churland zu thun / ehe er in Piesland anlangete : hatte unterwegs kein Magazyn noch Proviand zu gewarten / und sich dabeneben zu den Samoyten und Litthauern / durch deren Land er ohne Erlaubniß marchirete / nichts gutes zu versehen. So balde nun Sr. Churfürstl. Durchl. des Feindes geenderten March vernommen / brachen Sie am 1. Febr. 22. Jan. vor Tage vom Heldekrug auff / und marchireten denselben ganzen Tag bis eine Stunde nach Mitternacht in Samoyten / konten aber / wegen der vielen defilés, so man zu passiren hatte / kaum drey Meilen avanciren. Sie setzten sich etliche Stunden lang bey einem Dorffe in Samoyten : wie Sie aber daselbst Nachricht erhielten / daß der Feind mehr flöhe als marchirete / und fast nirgens Ruhe nehme : und dabey erwogen / daß Dero Cavallerie und Pferde / welche bey die hundert Teutscher Meilen aneinander marchiret hatten / ganz abgemattet : daß die Schlitten / worauff die Infanterie war / nicht mehr fort konten : daß die Armee nun bereits etliche Nächte / in der allergrimmigsten Kälte / so bey Menschen Gedencfen gewesen / campiret hatte / und unter kein Dach kommen war / wodurch denn auch verschiedene entweder gar todt / oder an den Füßen verfrohren : daß auch in Samoyten keine Lebens-Mittel vor die Menschen / noch Futter vor die Pferde zu finden / und wegen der Entlegenheit nicht nachzubringen.

3058

gen seyn würde / Sie auch in so weit Ihre Intention
erreicht / daß Sie / durch des Höchsten Beystand / den
Feind innerhalb zweyen Tagen auß Ihren Gränzen
geschlagen / resolvirten Sie demselben mit der Armee
nicht weiter zu folgen / damit Sie sich nicht eben das
Unheil / worinne die Feindliche steckete / stürzten / und
die Armee ruinirten / sondern Dero Trouppen auff
den Preußischen Gränzen eine kleine Zeit zu verlez-
gen / und den Feind entzwischen durch starcke Par-
theyen biß in Tiefstand verfolgen zu lassen ; Beydes ge-
schah : Se. Churfürstl. Durchl. giengen nebst des
Chur-Prinzen Durchl. und dem General-Feld-Mar-
schall am 2. Febr. 23. Jan. wieder einige Meilen zurücke
auf Kuckernese : und ward die Armee Interims-Wei-
se in denen umliegenden Dorffschafften der Müm-
melschen und Tilsitischen Vempter verleget ; Der
Gen. Major Treffensfeld aber ward zu erst mit 1000.
Pferden den Feind zu verfolgen commandiret / welcher
auch / unferne Woinuten desselben Arriere-Guarde aber-
mahlen glücklich chargirete / dem Feinde eine Estan-
darte abnahm / und dieselbe bey seiner Zurückkunfft /
weil die Pferde nicht mehr fort wolten / Sr. Chur-
Fürstl. Durchl. präsentirete / mit Bericht / daß in sel-
biger Action des Feld-Marschall Horns Vetter / nebst
dem Obrist-Lieutenant Rosen / geblieben / und daß der
Feind an einem so übeln Ort stünde / daß er weder vor-
noch hinterwärts kommen könnte. Se. Churf. Durchl.
beordreten darauf so fort Dero General Major / den
von Schönig / mit 1000. Pferden / und 500. Dragon-
nern den Feind zu verfolgen. Ob nun zwar der Gen.
Major selbige Ordre am 3. Febr. 24. Jan. erhalten / kon-

ter doch nicht eher als den 4. Febr. 25. Jan. marchiren /
weil die Regimenter weit aufeinander geleyet / und
die ihm untergebene Troupen allererst umb 12. Uhr
zu Coadjuten / woselbst das Rendesvous war / zusam-
men gekommen / und der Feind dardurch abermah-
len einigen Vorsprung erhalten. Nichtes desto weni-
ger marchirete er noch selbigen Tag bis Swingi / so 4.
große Meilen von Coadjuten / woselbst er drey schöne
12. pfündige Stücken / und einen Feuermörzel von 80.
Pfund / so der Feind hinterlassen und verlauffen hat-
te / fand / eine Dragoner Wache dabey ließe / und das
von Sr. Ehr Fürstl. Durchl. advertirete / welche sel-
bige so fort von dannen abholen und zu sich bringen
ließen. Den 5. Februar, 26. Januar. frühe vor Tage
brach der General Major von Schwingen auff /
und marchirete nacher Balsch / drey Meilen / wie
er voran dem Feinde eine Parthey von 40. Pferden
nachgeschicket hatte / umb von demselben Randschafft
einzuholen. Zu Balsch traff er den Litthauischen Re-
gimentars Paken / mit 2. Compagnien Husaren / an /
welche sich anfangsetwas brusque aufstellten / nachge-
hends aber sich civiliter erwiesen / und versicherten /
daß die Litthauische Troupen aufgebotten wären / umb
des Feindes March zu observiren. Nachdem der Gen.
Major daselbst vor seine Leute eine provision von Has-
ber / weil es umb Geld zu bekommen war / gemacht /
und von seiner vorausgeschickten Parthey / umb
Mitternacht Bericht erhalten / daß der Feind schon
Twergen passiret were / ließe er durch den Sardin zu
Pferde blasen / und marchirete gerade auff Twergen
zu / in einer so grimmigen Kälte / daß kein Mensch zu
Pferde bleiben konte; Unterwegens traff man aber
malen

malen einige Litkawsche Compagnien an; Gang jämmerlich aber war es anzusehen / daß auf dem gangen Weg/ wohin des Feindes March gängen/ sehr viel todte Körper/ und Krancke elende/ von den Samoyten ganz nackt außgezogene Menschen/ vom Feinde gelegen/ so daß man keines Wegweisers bedorffte/ umb auff des Feindes March zukommen/ und seynd deren fast alle Tage über die 200. bis 300. gezehlet worden/ wie dann auch eine Leiche/ so eines Majors gewesen seyn soll/ in einem Sarge auff einem Schlitten am Wege gefunden worden: Und dieses ist nicht zu verwundern/ dann außser daß der Feind die Kranckheit mit in und auß Preussen gebracht/ so hatten sie bereits dazumalen in ehlichen Tagen kein Brod gesehen/ und waren unter kein Dach gekommen/ also daß/ was die Contagion übrig lieffe/ von Hunger oder Frost crepiren mußte. Die Unsrigen kamen umb 11. Uhr zu Mittage zu Zwargen an/ 4. große Meilen von Balsch / und fanden daselbst die vorangeschickete Partey / welche berichtete/ daß der Feind von den Unsrigen Rundschaft erhalten/ und daher o über Haß und Koyff/ bey Tag und Nacht fortgienge: Daß er zu dem Ende alles/ was er nur könnte/ auff die Pferde packete / und die Wagen verbrennete / und daß er in solcher Eyl von neuem 2. Feld-Stücke/ und 30. Munition- und Kugel-Wagen bey dem Podkomorzy zu Zwargen stehen lassen. Der General Major postirte seine Trouppen einen Mousqueten-Schuß von dem Städtchen/ damit darinnen keine Ungelegenheit entstünde / und ließ selbige futtern; Er aber ritte mit ehlichen Officirern hinnein zum Podkomorzy, umb dens

1508
denselben zu abfolgung der vom Feinde verlauffenen
Stücke und Wagen zu disponiren / welcher aber sol-
ches unter allerhand außflüchten / wiewol zimlich
höfflich / difficultirte / aber dennoch so viele Pulver /
Musqueten-Kugeln und Lunten vor die Dragouner /
als sie begereten / abfolgen ließe; So daß der General
Major / umb keine Zeit zu verlieren / auch weil er keine
Pferde hatte die Wagen fortzuschicken / ferner dar-
auff nicht warten wolte / sondern wie er abermalen
eine Partey von 30. Pferden / umb Kundschaft zu
haben / voraus geschicket hatte / selbigen Tag noch
2. meilen weiter biß Surenen marchirte / alwo er we-
gen der vielen defilés zimlich späte / und zwar umb
Mitternacht anlangete. In dem nun die Unsrigen
etwas futterten / kamen die außgeschickete Polnische
Kundschaffter wieder / und brachten mit / daß der
Feind schon auff jenseit Tältsch weg wäre / und Tag
und Nacht marchirete / welches auch kurz darauff von
der vorangeschickten Partey confirmiret wurde. Nun
waren der unsrigen Pferde / wie leicht zu ermessen /
auch ganz ermüdet / und abgemattet / wie dann fast
an allen Ohrten ezliche zurücker blieben / und weiln
denn der General Major nicht unbillig besorgete / es
möchte ihm der Feind / in dem er alles auff die Pferde
lude / und seine Krancken und Bagage abandonnirte /
gar entgehen / commandirte er den Obrist-Lieutenant
Dewizen mit 300. der best- berittensten Reuter von
der Partey voran / mit Ordre / so lange zu marchiren /
biß Er den Feind einholete / und alsdan davon so
fort Nachricht zu geben / jedoch nichts / es wäre dan
daß er dazu forciret würde / biß auf weitere Ordre zu

tentiren. Des General-Major Intencion gieng dahin/
 daß er des Feindes Arriere-Guarde, welche dem Ver-
 laut nach in 700. Pferden bestunde/durch diese Par-
 they von der Armee abschneiden/selbige solcher gestalt
 in der Mitten bekommen/ und zum Stande bringen
 wolte. Nachdem nun der Obrister-Lieutenant De-
 witz mit seiner Parthey in der Nacht voran marchiret
 war/ folgte ihm der Gen. Major mit dem Rest am
 7. Febr. 28. Jan. so starck er konte/ berichtete aber zu
 vorhero alles was passiret war an Sr. ChurFürstl.
 Durchl./ welche noch 500. Dragoner/umb denselben
 zu verstärcken/commendirten: Diese aber seynd nicht
 zu ihm gekommen/well er schon zu weit avanciret war/
 sondern haben auf den halben Weg wieder umbkehren
 müssen. Umb 10. Uhr Vormittag kam der Gen. Major
 zur Tältsch an/2. Meilen von Surenen/und er fuhr/daß
 der Feind nicht weit von dannen über Nacht gestan-
 den hätte/ aber daß er sehr eilete/ und schwerlich ein-
 zuholen seyn würde. Der Gen. Major eilete demnach
 so viel er konte/ und wie er eine halbe Meile auff jens-
 seit Tältsch avanciret war/ kam ein Reuter von dem
 Obrist-Lieutn. Dewizen/ so mit denen 300 Pferden
 voraus war/ mit Bericht/ daß derselbe den Feind ein-
 geholet/ und sich nahe bey demselben postiret hätte/
 auch seines Verhaltens fernere Ordre erwartete:
 Der Gen. Major ließ ihm sagen: Er solte sich wol vor-
 sehen/ und sich auf keinerley Weise mit dem Feinde en-
 gagiren/ biß er zu ihm kähme/ ließe auch darauff die
 Trouppen nach Möglichkeit avanciren/ und wie sie an
 einen Paß kähmen/ ritte er voran zu seinem Vor-
 troupp/ welchen er eine vierthel Meile von dannen/

307.
und keine 300. Schritte vom Feinde stehend fand/wohin ihn die Begierde zum Fechten gebracht hatte; Der Gen. Major hätte wol gewünscht/ diesen seinen Vortroupp etwas weiter zurück und in mehrere Sicherheit zu sehen; Denn wann der Feind mit seiner Force auf denselben los gangen wäre/ hätte er ihn unmöglich secundiren können/weil die übrigen Troupen noch auf jenseit des Passes waren: Er beschloß aber balde kein Movement zu machen/nach die geringste mine zum zurücke ziehen zu geben/ damit der Feind nicht dadurch zum Folgen angelockt/und die Unsrigen decouragiret würden; Blieb also bey seinem Vortroupp unbeweglich halten/ schickete aber Ordre über Ordre/ daß die übrigen Troupen avanciren/ und so viel möglich zur Lincken im Grunde und am Holze ihren March hernehmen sollten/ damit der Feind nicht judiciren könnte/ wie starck sie wären. Es hielten nicht ferne von den Unsrigen 18. Compagnien Litthauischer Troupen/ welche versprachen/ daß sie dem Feinde in die Flanken gehen wolten: Sie blieben aber bey dem Treffen auf einem Hügel halten/ und waren spectateurs. Der Feind blieb indessen biß zur Ankunft unserer übrigen Troupen auf einem Berg/ welchen er zum Vortheil hatte/ stehen/ sobald er aber dieselbe vermerckete/zog er sich in etwas zurücke; Der Gen. Major ritte mit 5. oder 6. Pferden den Berg hinauff/ umb zu recognosciren wie der Feind stünde/ ließe auch zwey von seinen Vortroupen dergestalt avanciren/ daß sie über den Berg weg sehen/und was auf der andern Seite passirete/ judiciren konten. Wie er nun daselbst wargenommen/ daß des Feindes Troupen
ziemlich

ziemlich enge stunden / und sich noch besser zusammen nach dem Dorffe zögen / außer einigen Vor-Troupen von ungefähr drey hundert Pferden / und darauß geurtheilet / daß er von dem Feinde wol würde unattacquiret bleiben / wenn er nur denselben wolte passiren lassen / überlegte er nochmahlen bey sich was zu thun wäre. An der einen Seiten schiene es ihm ein grosser hazard zu seyn eine feindliche Armee über 3000. Mann / worunter sehr viele Officirer / auch noch Fuß-Volck und Stücken waren / in ihrem Vortheil mit einer Parthey / welche nicht viel über 1200. Mann starck / weil viele wegen der ermüdeten Pferde zurücke geblieben / auch auf Posten verleget waren / anzugreifen. An der anderen Seiten aber sahe er wol / daß wann er sich den Feind nicht attaquirte. er ihm weiter nicht folgen / noch zum Stande würde bringen können / daß dannenhero alle angewandte Mühe und Fleiß vergebens seyn / und so wol Freund als Feind solches vor ein Zeichen einer foibleße außdeuten / thme auch in Ermangelunge Futter und Lebens-Mittel die retraite auf denselben Weg / welchen er gekommen war / sehr schwer fallen würde ; Weßhalb er dann beschlosse lieber zu sterben / als die Gloire der Ehrl. Waffen dadurch zu beschmizzen : Daß er an den Feind gekommen / und ohne Schwerd-Schlag wieder zurücke gegangen seyn solte. Er ritte darauß wieder zurücke / stellte seine Troupen / weil er nicht Feld genug hatte in einer Front zustehen / in zweyen Treffen / und nachdem er die drey bey sich habende Obristen / den von Strauß / den von Wilmerstorff und den von Sidow zu sich erfodert / fragete er dieselbe / ob sie nicht seiner

Meinunge wären/ daß man auff beyden Seiten des
Berges in dem Pusche / so zur Rechten und Linken
hinnäuff gieng / Dragouner absteigen / und in der
mitten die Auantgarde mit des Feindes Arriere-Guarde
chargiren liesse / umb desselben contenance zu sehen :
welche solches alsofort approbirten und gut funden/
auch zum fechten sich ganz freudig erwiesen. Darauff
ritte der General Major zu den Troupen/ stellte
ihnen vor/ daß hier auff keine retirade, sondern alleine
tapffer zu fechten zугedencken : und damit liesse er ohn-
gefehr umb 4. Uhr Nachmittage einige Dragouner
in dem vorgedachten Pusche absitzen/ und den Obrist-
Lieutenant Dewizen mit der Auantgarde des Feindes
Arriere-Guarde attacqviren/ welcher es dann mit solcher
Vigveur that / daß er unterschiedene Esquadronen
vom Feinde übern hauffen warff; Worauff der Gen-
Major den Rest seiner Troupen avanciren/ auch alle
Dragouner so wol auf beyden Seiten des Berges in
dem Holze/ als auch in zweyen kleinen Puschen/ so
zwischen unseren Esquadronen waren/ absteigen liesse/
welche dann den Feind so sehr incommodireten/ daß
derselbe immer weichen/ und sich besser zurücke ziehen
musste. Die Esquadrons von beyden Seiten haben so
wol gefochten/ und sich in so guter Ordnung secundi-
ret/ daß es eine Lust anzusehen gewesen: Vor jeder
Esquadron vom Feinde hielten über 10. Ober-
Officirer/ daher es dan auch dieselbe am meisten ge-
troffen. Dieses erste Gefechte wärete aneinander eine
große Stunde / und zwar über auß scharff / ohne daß
eine Partey der andern viele vom Felde abgewinnen
konte/ jedennoch hatten die Unsrigen advantage/ und
waren

waren etwas avanciret: Man blieb darauf eine halbe
 Stunde gegen einander stille halten / gleich als hette
 man mit gemeinem Zreiben nur etwas erholen wolle:
 In welcher Zeit der Feind die Unsrigen durch einige
 Regiment-Stücke in etwas incommodirte / er ward
 aber von unsern Dragounern dergestalt beschossen /
 daß die Reuterey über laut nach ihrem Fuß-Volck
 schrie: Worauf eine Brigade an und auf die Dragou-
 ner loß marchirete / wie sie aber biß auf 60. schritt hin-
 nan gekommen war / ward sie von den Dragounern
 mit einer so starcken Salve bewillkommet / daß sie so
 fort stuzete / und nicht einen schritt mehr avancirete.
 Der Feind wolte darauf unsre Esquadronen / so bey
 den Dragounern in den 2. kleinen Püschchen stunden /
 forciren / und die Dragouner abschneiden / darüber
 das Treffen zum 2. mal angien / und bey einer guten
 halben Stunde wärete: Die Unsrige aber maintinir-
 ten den Platz / und blieben die Dragouner in ihrem
 Vorthel stehen. Weil nun hierüber nach einem zwey-
 stündigen Gefechte die Nacht einfiel / und der Feind
 sehr enge in einander stunde / liesse der Gen. Major
 die forderste Dragouner / welche zwischen den Esqua-
 dronen postiret waren / allgemälich wieder zu Pferde
 sitzen / die anderen aber im Holze auff beyden Seiten
 des Berges in guter Bereitschafft stehen / umb noch
 einen Versuch mit der Reuterey auf den Feind zu
 thun: Wie dan auch mit einer ungemeynen courage
 geschah / weil es aber darüber ganz finster ward / mußte
 man sich nothwendig separiren / nachdem die Unsrigen
 zu zen mahlen den Feind attaquiret / un doch noch nicht
 alle getroffen hatten / weil 3. Esquadrons zu keiner char-
 ge gekönnen: darauf zog sowol der Feind als auch die

Unsrigen sich in guter Ordnung von der Wahlstadt
ab/ die Unsrigen blieben selbige Nacht bey einem nahe
gelegenen Flecken stehen: Der Feind aber zog sich in
ein Holz/ und marchirete die ganze Nacht/ mit hinter-
lassunge vieler todten und blesirten / immer fort.
Dieses Combat ist dermassen rude gewesen / als man
jemalen eines bey einer solchen Anzahl Völcker gese-
hen; Der Feind fochte wie desperat, war den Unsrigen
an der Zahl/ Obrte/ Stücken und Fuß- Volck
überlegen / welcher Mangel dennoch durch derselben
Courage und guten Conduite überflüssig ersetzt wor-
den. Bey der ganzen rencontre ist von beyden Seiten
kein Quartier gegeben worden / ausser daß die Unsrigen
den Obristen Arriebe / wie er von einem Schusse
im Kopffe verwundet / durch sein Pferd geschleppt
ward/ nebst noch einem Capitain Lieutenant und ei-
nem Cornet gefangen bekommen. Von unseren Ober-
Officirern ist der Obrister- Lieutenant Dalchow ge-
blieben / und der Obrist- Wachtmeister Reck / einen
Tag darnach / von seinen empfangenen blesuren ge-
storben; welche beyde mit einem rechten helden Muht
gefochten / und dannenhero Ihre Leichen alhie in
Königsberg auf Sr. Churfürstl. Durchl. Befehl
rühmlich zur Erden bestattet worden: Es sind da-
beneben von den unsrigen 26. Gemeine todt / und etz-
liche 30. blesiret gewesen. Wer / und wie viele eigent-
lich vom Feinde geblieben / hat man anfangs nicht
wissen können/ ausser daß man auß den todten auf der
Wahlstadt hat urtheilen können / daß es eine große
Anzahl / und darunter viel Leute von Condition seyn
müßten; Nachgehens aber hat man aus des Feindes
eigenen/

eigenen/und denen Churländischen Briefen/ wie auch von den Leuten / so auß Riga gekommen / erfahren / daß in diesem Combat der Kern aller Ihrer Officirer geblieben/ oder verwundet / unter andern nahmentlich :

- Graff Orenstirn / blesfired.
- Baron Bengt Horn / todt.
- Obrister Kostfer/ so das Leib-Regiment commandiret/tödtlich blesfired, wovon er nachgehens gestorben.
- Obrister Anrieb / blesfired nachgehens todt.
- Baron Esken / blesfired.
- Obrist-Lieut. Büninghausen / blesfired.
- Obrist-Lieut. Bittinghoff / todt.
- Major Berck / blesfired.
- Major Unger / blesfired.
- Rittmeister Bonentreich / blesfired.
- Rittmeister Rehebänder / todt.
- Rittmeister Bölckerfahm/ blesfired.
- Rittmeister Rapp / blesfired, der Arm abgeschossen.
- Rittmeister Blumberg/ blesfired.
- Capitain Blume / blesfired.
- Lieutenant Bleß/ blesfired

Man hat nachgehens sichere Nachricht von Leuten / so aus Riga gekommen / daß von dem Leib-Regiment zu Pferde kein einziger Officirer übrig geblieben / und daß der Verlust von Gemeinen auch sehr groß

145
groß gewesen. Den folgenden Tag darauff/als den
8. Febr. 29. Jan. hielte der Gen. Major Krieges-Rath/
ob man dem Feinde noch weiter folgen solte? Alle
Officirer schlossen einhellig/ daß es wegen der ganz
ermüdeten Pferde/ und Mangelung des Futters/
unmöglich wäre/ und man wieder zurücke gehen mü-
ste/ wo man nicht die Trouppen ganz ruiniren wol-
te; welches auch der General Major nacher Hofe be-
richtete/ und selbigen Tag stille lag und ruhete: wie
er aber durch seinen außgeschicketen Rundschaffter die
Nachricht erhielt/ daß der Feind am 9ten Febr. auch
solle stille gelegen haben/ enderte er sein Vorhaben/
und resolvirte abermahlen den Feind zu verfolgen/
damit er ganz keine Ruhe biß in Liefland haben
möchte. Weil nun der Feind sich nacher Churland
gewendet/ gieng der Gen. Major am 10. Febr. 31. Jan.
auch dahinnein / und logirte die Nacht in einem
Dorff / Lypalis genant / woselbst er verschiedene
Blesirte vom Feinde gefunden/ und von selbigen ih-
ren ob angeführten Verlust erfahren. Am 1/ 11.
Febr. brach der Gen. Major frühe auf/ und marchirte
biß auf Essern/ von wannen er dem Feinde Partbeyen
nachsickete/ um denselben zu zwacken / welche ihn
auch biß auf Bücksen / so nur 8. Meilen von Riga
seyn soll/ und also biß auf die Liefländische Grängen
verfolgeten. Weil nun der Feind so sehr eilte und
durchgieng/ daß er nicht mehr einzuholen war/ nahm
der General Major seinen Rück-March über die Win-
dau auff Jungfer-Hoff/ Niederbarthen und Rüzau
nach der Münnel/ woselbst er von Sr. Churf. Durchl.
Ordre sandt / die Trouppen wieder auß einander
und

und zu ihren Regimentern gehen zu lassen. Und kan man sich nicht genug verwundern über die unverschämte Lügen/so zu Danzig und anderer Orten von denen Schwedisch: Besinneten außgesprenget worden/ als wann Se. ChurFürstl. Durchl. blesiret/ Dero Gen. Feld-Marschall todt / der Gen. Lieut. Görzke und andere viele Generals: Persohnen und Obristen gefangen / auch 4000. Mann von der ChurFürstlichen Armee geblieben seyn solten ; Es befinden sich Dieselbe / Gott Lob/ alle gesund/ frisch und frey / und werden der Herren Schweden Sachen durch dergleichen offenbahre und abscheuliche Lügen schwerlich in einen bessern Stand gesetzt werden.

Im übrigen / in was vor ei em Zustande die Schweden wieder zurücker in Liefland gekommen / ist nirgends besser außzuersehen / als auß denen unparthysischen Briefen / welche von Mitau / und auß Liefland selber eingelauffen / und wortlich / wie folgt. / lauten :

Mitau vom 14. Februarii. Anno 1679.

Estern seind die Herren Schweden 2. Mylen von hier vorbey Passiret / und in ihre Gränzen Kommen Alle die sie gesehen / berichten / daß ihr ganzes Corpus nicht über 3000. Mann seyn sollen ; 17. Fähnlein Fuß-Volcker seind gezehlet / bey einem Fähnlein 20/ 30. bis 40 Mann / die übrigen sollen Reuterey und Dragouner seyn / worunter viele Krancken und Blesirte, sie sagen / daß nicht 1000. Mann sein sollen / die noch gut und gesund seyn. Die Schweden klagen sehr / daß bey dem letzten Treffen bey Esen 10. Meilen von hier / sie sehr eingebüßet

büffet haben/ und wenn sie weiter verfolget worden we-
ren/ were kein Mann nach Lieffland gekommen/ sie wa-
ren alle so matt und müde/ daß Ihre Durchl. der Herzog
auff Mitleyden ihnen 2. biß 300. Schlitten gaben/ umb
nach Lieffland geführet zu werden. Sie sind unter-
schiedliche Officirer vorbey passiret/ die sehr verwundet
seyn gewesen/ als Graff Ochsenstirn tödlich verwundet/
und saget man/ daß Er zu Riga gestorben. General Ma-
jor Büßer verwundet/ Baron Obrister Eske verwundet/
Obrister Hess verwundet/ Major Ferkén verwundet/
ohne die anderen/ die man noch zur Zeit nicht erfahren
können zc. Rünfftig soll es aber gemeldet werden.

Ein anders vom vorigen.

Ich wil hoffen/ der Herr werde mein letztes in der
Eile an ihn abgelassenes Schreiben woll empfangen ha-
ben/ seit deme nun bin ich auff eine Meile oder anders-
halb von hier spazieren gewesen/ umb die Schwedische
Armee/ so alda passiren müste/ zusehen/ und kan ich mei-
nen Herrn mit Wahrheit versichern/ daß ich nicht capabel
bin das Elend/ worinnen dieselbe sich befindet/ zu be-
schreiben/ gestalt die Soldaten wie Fliegen auff dem We-
ge dahin gefallen sind/ also daß auch von Duzen an biß
Berstichhoff/ woselbst ich gewesen bin/ man nicht fünff-
zig Schritte thun kan/ man findet dann einen Todten/ und
seind sie so gar elend/ daß sie auch einem Gespänste ähnlis-
cher als einem Menschen seyn/ dessen ungeachtet aber/
und wie krafftlos sie auch seyn/ so werden sie doch von
den Officirern mit Schlägen forrgetrieben und zu mars-
chiren gezwungen/ der Feldmarschall Horn ist mit den
andern Generalen in Riga angelanget/ und ist kein Offici-
rer hoch oder niedrig/ der sich nicht über dessen übele-
conduite beschwere/ ja es finden sich auch einige/ welche sich
nicht scheuwen öffentlich auszusagen/ daß dieser Marsch
Ihm

Ihm / dem Feldmarschalln / das Leben kossen werde.
 Es will alhie verlauten / ob sey der Graff Oxenstirn / ein
 junger Cavallier von 22. Jahren / den Tag nach seiner An-
 kunfft zu Riga gestorben / wovon ich die Continuation er-
 warte / unterdessen ist die Furcht und das Schrecken in der
 Stadt Riga noch immer sehr groß / so daß es auch zu Rohn
 nicht größer gewesen / wann man vormahls gesagt / An-
 nibal wehre vor den Thoren / und höret man nichts als
 weinen und heulen / dergestalt daß auch die Prediger sie
 öffentlich von den Cantzen trösten.

Noch ein anders vom vorigen.

Denselben berichte ich hiemit / daß die ruinirte
 Schwedische Armee gestern schon in ihrer Gränze ange-
 kommen / nach dem selbige ihr letztes Nachlager in hie-
 sigem Fürstenthumb beim Kalnzeichen / eine halbe Meil
 von hier / gelegen. Es ist nicht zu beschreiben / in was
 vor einem schlechten Zustand gedachte Armee ist / ihre In-
 fanterie bestehet nur ohngefehr in 500. Mann / und bleiben
 noch täglich von ihnen viel auff den Strassen todt. Wie
 sie in hiesigem Gebiete haben die Nacht gelegen / sind über
 20. von ihnen gestorben / und die noch leben / sind nur
 Schatten und keine Menschen. Die Cavallerie ist auch
 sehr ruiniret. In der besten Compagnie habe nur 19.
 Mann gezelet / theils aber nur zu 10. / 9 / 8 / 7 / 6. und ha-
 ezliche Eckstandarten bey einer Compagnie ; 20. Stück haben
 sie auch bey sich auff Schlitten. Alle Nächte haben sie
 fast Alarm gehabt / dann es war ihnen berichtet / daß die
 Churfürstl. Völcker folgten / deßwegen auch aus dem
 Lande nach Riga groß flüchten / auch sind sie in Riga
 sehr confundiret. Sende hiebey die Liste von den Todten
 und Gequetschten / so viel man deren im vorbeystfahren hat
 auffzeichnen können / nur die Vornehmsten / die Gemei-
 ne aber sind meist auff den Strassen beliegen blieben.

Aus Mummel vom 15. Februar.

ES ist der aus Preussen flüchtige Feind den 8ten hujus zu Ehern in Churland angelanger und den 10ten ejusdem theils durch Mierau/ theils selbige Stadt vorbey/ in einem sehr elenden jämmerlichen Zustande nach Riga passirer/ welche schleunige Zurückkunfft in Riga eine solche große Furcht und Schrecken verursacher/ daß es fast nicht zu beschreiben/ gestalt dann vom Lande und ans den Vorstädten zum theil in die Stadt/ zum theil an andere Oerter häufig geflüchter wird. Die Garnison in Riga ist sehr schlecht und das Schloß sambr den beyden Schanzen meist ledig/ weßhalb dann selbigen Einwohnern nicht wol dabey zu murhe/ sondern besorgen/ daß sie künfftig noch eine Belägerung werden aufzusehen haben. Sonsten hat der Hr. General Major Schöning den Feind bis in Churland verfolget/ und jenseit Ehern wieder einmahl mit ihm getroffen/ da Er dann den Obristen Knorring sambr andern Officirern und gemeinen Soldaten gefangen bekommen. In dieser Action ist der Hr. Graff Ochsenfürn hart verwundet und 3. andere vornehme Officirer/ so an ihren Wunden zu Dobblön gestorben/ durch Tag und Nacht nach Riga geföhret. Hierauff ist Hr. General Major Schöning wieder auff Ruzo zurück gangen/ und wird seine bey sich habende Trouppen zur Mummel in etwas refraischiren.

Aus Churland vom 16. Februar.

Einer meiner Bedienten kommet diese Stunde von Riga/ welcher vom Sonntag an bis gestern 10. Uhr vor der Stadt hat stehen müssen/ ehe sie ihn eingelassen haben/ seinen Kasten/ Papier und Schreiben seynd revidirer und mit 2. Musquetirern zu meinem Rauffmann geföhre

führet worden / so bald er selbigen gesprochen / hat er zur
 Stadt wieder hinauß müssen ; Das Lamentiren und
 die Bestürzungen seynd unbeschreiblich / wegen der
 grossen Furcht vor Sr. Churfürsil. Durchl. und Dero
 Völcker. Durch gang Liefland weinen und schreyen
 die Kinder auff der Gassen: Der Churfürst kommt /
 der Churfürst kommt / alles was nur kan lauffet in die
 Vestungen / die Unteutschen Fischer umb Riga werden
 nicht eingelassen / sondern müssen mit den Ibrigen vor
 dem Wall unter den Strücken liegen bleiben / die Gassen
 sollen mit den hineingeflüchreten Sachen so voll seyn /
 daß man nicht gehen kan / sie begiessen die Wälle mit
 Wasser / die Bürger jung und alt / seind auff der Wache /
 weil die Guarnison geringe und schwach ist / gestern seind
 schon egliche commandiret gewesen die Vor-Städte zu
 verbrennen / endlich ist es nachgeblieben / sie brechen
 aber die Häuser ab und führen das Holz in die Stadt /
 auß mangel des Holzes ; Gestern hat man Haber / Zey
 und Proviand dem Feldmarschall Zorn entgegen ge-
 schicket ; Vor Einwerffung des Feuers fürchten sie sich
 sehr / weil der Oht enge und die Häuser mit Flacks /
 Zampf und andern Wahren angefüllet seyn / Ihre Luffen-
 Wercke umb das Schloß gegen Liefland hin auff der
 Höhe seind weder ferrig noch besetzt / daher sie sich
 sehr besorgen / sie möchten übereylet und von Seiner
 Churfürsil. Durchl. leicht bezwungen werden / zumahlen
 man von der Höhe des Schlosses die ganze Stadt be-
 schießen kan / und verlohren seyn müße. Die Pohlen
 seynd darinnen auch halb gefangen mit ihren Wahren /
 weil man außgesprenget hat / daß der Herr General Patz
 mit Seiner Churfürsilichen Durchläuchtigkeit auch vor
 Riga gieng.

Mitau vom 4. Marttl.

WAn wechselt izo die Gvarnison zu Riga ab / umb dieselbe in die Winter-Quartire / und hingegen andere Trouppen wieder zur Besatzunge hinnein zu verlegen. Inmirtelst concinuiert die Uneinigkeit und die Klagen unter den Generalen noch immer fort / und wil der alte Fersche / ungeachtet er seinen Vätter geprügelt / damit nicht zu frieden seyn / besondern wil auffer der Stadt Riga mit demselben eines anbinden. Diejenige so inzwischen von dem Preuschen march zurück gekommen / fallen wie die Fliegen hin / und sagte mir gestern einer aus der Stadt Riga / daß viel Leute von Condition , so wol an Volonteire als auch Officirer / und mehr dan 500. gemeine Soldaten daselbst todt wären. Es ist ein neuer Gouverneur unterwegs / so in des Christ. Horns stelle komt / mit dem man nicht zu frieden ist.

Obliges alles von des Feindes Verlust und ruin ist auch von einem ChurFürstlichen Trompeter / welcher auff dem Marche im aufreiten vom Feinde gefangen / und mit nach Riga gebracht worden / bey seiner Wiederkunfft / wie auch von vielen anderen Leuten / so aus Riga und Churland kommen / mündlich mit mehrerem bestättiget worden / deren Aussage einhellig dahin gehet / daß von der ganzen feindlichen Armee in allem kaum drittehalb tausend Mann / worunter noch die meisten frantz und bleshret / wieder zu rücke in Lief-land konnen. Haben also Se. ChurFürstl. Durchl. durch des Höchsten Beystand / nachdem Sie in der unbequemsten Saison , und in einer Kälte / dergleichen bey Menschen Bedencken nicht gewesen / einen March
von

von 100. Teutscher Meilen gethan / den Feind / wie Sie ihn erreicht / innerhalb zweyen Tagen auß Ihrem Lande geschlagen / denselben in die 40. Meile Weges biß in sein Land verfolgen lassen / und die ganze Armee dergestalt ruiniret / daß von 18000. / deren sie sich anfangs / wie sie nacher Preußen den March genommen / gerühmet / kaum drittehalb tausend / und unter denselben kaum tausend gesunde zu rücke gekommen. Hergegen seynd die Chur- Fürstl. Regimenten in sehr gutem Stande / worinnen Sie durch die rümbliche Anstaltendes Commissariats / so wol in Anschaffung der Lebens- Mittel an allen Ohrten auff dem March als auch mit der Kleidung erhalten worden / in die Ruhe-Quartiere gängen.

Ob nun zwar solches alles zu Sr. Chur-Fürstl. Durchl. unsterblichen Gloire gereicht / so geben Sie doch selber **GDZ** alleine die Ehre / und reserviren vor sich nichts / als bloß alleine die Eigenschafft eines danckbahren und nimmer-vergessenden Gemüthes. 2c.



